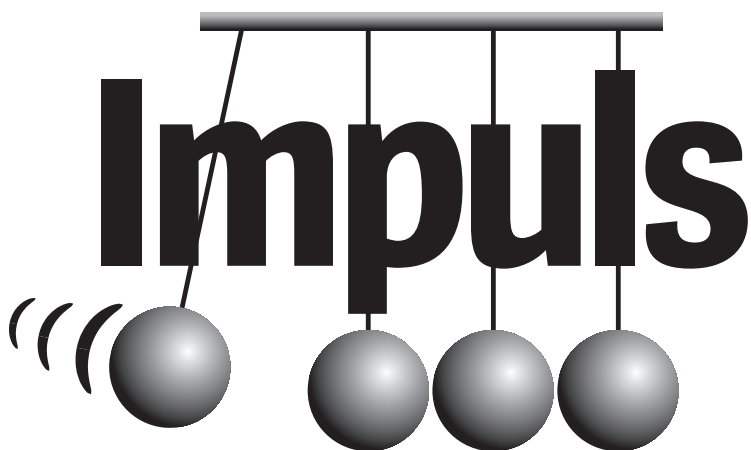


Das Forum der
Evangelischen
Kirchengemeinde
Rastatt

Weihnachten
Ausgabe 3 | 2017

www.ekira.de – impuls@ekira.de



Mitkommen

Alle evangelischen Gemeinden in Rastatt laden am 1. Advent zu einem besonderen Gottesdienst ein.

Lesen Sie auf Seite 2



Mitmachen

Das Zentrum für Seelsorge der Evangelischen Landeskirche bietet Kurse für Ehrenamtliche an.

Lesen Sie auf Seite 5

Das alte Jahr vergangen ist, ...

...wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du uns in so großer G'fahr so gnädiglich behüt' dies Jahr. **VON IRMGARD STAMM**



Das vergangene Jahr, das kommende Jahr: Die Zeit geht einfach weiter.

Foto: gemeindebrief.de

So heißt es in einem Kirchenlied zum Jahreswechsel, und in manchen Gegenden – wie z. B. in evangelischen Orten in Oberhessen – zogen und ziehen bis heute am Silvestertag die Konfirmanden mit diesem Lied von Haus zu Haus und wünschen jeder Familie einen guten Jahreswechsel und ein gesundes neues Jahr. Dafür erhalten

sie Geld, das sie einem wohlthätigen Zweck zukommen lassen – ähnlich dem katholischen Brauch der Sternsinger, die ihre Segenswünsche mit Kreide über der Haustür anbringen. Das sind kirchliche Anklopf- und Heischebräuche, die, wenn sie überhaupt noch gepflegt werden, allmählich von anderen Traditionen verdrängt werden.

Die meisten Mitmenschen denken beim Jahreswechsel sofort an Silvester und das damit verbundene Feuerwerk. Und an knallende Sektkorken, ein festliches Essen, an gute Vorsätze für das neue Jahr und jede Menge Wünsche. Auf dass es besser werde als das alte – dabei geht doch die Zeit einfach weiter, egal ob der

Lesen Sie weiter auf Seite 6

„Back to Church“



Am Sonntag: Die Kirchenglocken rufen zum Gottesdienst.
Foto: Janke

Das war gut im letzten Jahr – und deshalb machen wir es im Gedenkjahr der Reformation erst recht wieder:

Alle vier Rastatter Gemeinden laden am ersten Advent, am Sonntag, 3. Dezember, um 10 Uhr zum Gottesdienst „Back to Church“ ein.

In England ist der Tag „Back to School“ eine feste Institution: Die Rückkehr aus den Sommerferien wird in jedem Jahr groß gefeiert. In Anlehnung daran, hat die Anglikanische Kirche vor einigen Jahren in ganz England die Aktion „Back to Church“ gestartet – mit großem Erfolg. Ein Erfolg ist diese Idee auch in Johannes, Petrus, Thomas und in der Stadtkirche gewesen: In den Wochen vor dem ersten Advent haben die treuen Kirchgänger damit begonnen, in den

Familien und in der Nachbarschaft, unter Freunden, Kolleginnen und Bekannten persönlich zum Gottesdienst einzuladen. Für viele war es ein entscheidender Denkanstoß und ein ganz besonderes Gedenken: „Da war doch was, was gut tut und was wert ist – der Sonntagsgottesdienst!“ Wie im letzten Jahr werden feierliche Adventsgottesdienste gefeiert, in denen sich mit kleinen Hilfestellungen auch die zurechtfinden, die schon länger oder überhaupt noch nie im evangelischen Gottesdienst waren. Und nach diesen schönen Erfahrungen mit Gott und Gemeinde wird's in diesem Jahr ganz gewiss eine besinnliche, segensreiche Adventszeit. ww

Back to Church

In allen Gemeinden

1. Advent, Sonntag,
3. Dezember, 10 Uhr

Das Forum der
Evangelischen
Kirchengemeinde
Rastatt



Herausgeberin: Evangelische Kirchengemeinde Rastatt, Herrenstraße 17, 76437 Rastatt, Fon (07222) 34289
www.ekira.de – impuls@ekira.de

Redaktion: Ute Beltermann, Julia Cord, Markus Enderle, Milena Fahr, Susanne Hirschberger, Irmgard Stamm, Ulrich Zimmermann.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes sind die Verfasser der Texte, für nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge die erstgenannten Redakteure.

Konzeption: Michael Janke

Layout: Susanne Hirschberger

Druck: Späth Media GmbH, Baden-Baden

Auflage: 7 200 Stück

Die Zeitschrift **IMPULS** erscheint dreimal pro Jahr und wird an alle Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Rastatt kostenlos verteilt. Nachdruck ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe erlaubt.



klimaneutral

powered by ClimatePartner°

Druck | ID 11682-1710-1002

Ökumenisches Friedenslicht

Am 3. Advent, Sonntag, den 17. Dezember machen wir uns von Rastatt aus nicht nach Raental auf den Weg, sondern zur **Autobahnkirche** nach Baden-Baden. Dort findet ein zentraler **ökumenischer Friedenslicht-Gottesdienst** für die Region statt. Der Beginn wird noch in den Gemeinden bekanntgegeben.

Gerne können Sie im Gemeindebus mitfahren, dafür melden Sie sich

bitte im Pfarrbüro der Johannesgemeinde an.

Wer das Friedenslicht aus der Kirche mit nach Hause nehmen möchte, bringt am besten ein hohes Kerzenglas oder eine geschlossene Laterne mit.

Auch danach ist das Friedenslicht bis zum 31. Dezember bei allen Gottesdiensten in der Johanneskirche zu bekommen. ww

Jugendleiter-Ausbildung



Jugendliche ab 16 Jahren können vom 14. bis zum 18. Februar an der JuLeiCa-Schulung der Bezirksjugend teilnehmen. Dort lernt ihr alles, was ihr für die Mitarbeit in euren Gemeinden braucht: Spiele erklären, die Sache mit der Aufsichtspflicht, wie man eine Gruppe leitet, Andachten halten und biblische Geschichten erzählen und vieles mehr. Außerdem lernt ihr andere Jugendliche aus dem Kir-

chenbezirk kennen und werdet jede Menge Spaß haben! Geleitet wird die Schulung von Bezirksjugendreferentin Sonja Fröhlich. Wenn ihr die Schulung besucht und dazu noch an einem Erste-Hilfe-Kurs teilgenommen habt, könnt ihr die Jugend-Leiter-Card (JuLeiCa) beantragen, die deutschlandweit anerkannt ist. Sonja Fröhlich

JuLeiCa-Schulung

14. bis 18. Februar

Weitere Infos findet ihr unter
www.bezirksjugend-babara.de

Zwei Kinder in der Krippe

ULRICH ZIMMERMANN

Zwei Amerikaner besuchten ein Waisenhaus in Russland. Etwa 100 Jungen und Mädchen, die verlassen und missbraucht worden waren, lebten in dem Waisenhaus. Sie geben die folgende Geschichte in ihren eigenen Worten wieder:

Es war das erste Mal für unsere Waisen, dass sie die überlieferte Weihnachtsgeschichte hörten. Wir erzählten ihnen von Maria und Joseph, wie sie in Bethlehem ankommen. Nachdem sie keinen Raum in einer Herberge fanden, gingen sie zu einem Stall, wo das Jesuskind geboren und in eine Krippe gelegt wurde.

Während der gesamten Geschichte saßen Kinder und Betreuer mit staunenden Gesichtern da und hörten zu. Einige saßen auf den Rändern ihrer Stühle, als ob sie jedes Wort erhaschen wollten. Nach dem Ende der Geschichte gaben wir den Kindern drei kleine Stücke Pappe, um eine einfache Krippe zu basteln. Jedes Kind bekam ein kleines Papierquadrat aus gelben Servietten ausgeschnitten, die ich mitgebracht hatte. In der Stadt gab es nirgendwo farbiges Papier.

Der Anleitung entsprechend rissen die Kinder das Papier in Streifen und legten sie als Stroh in die Krippe. Kleine Flanellstücke dienten als Bettdecke für das Kind. Eine Babypuppe wurde aus braunem Filz ausgeschnitten. Während die Kinder fleißig ihre Krippen zusammenbastelten, ging ich herum, um zu sehen, ob sie irgendwo Hilfe brauchten.

Alles klappte gut, bis ich zu einem Tisch kam, an dem der kleine Mischa saß. Er war etwa sechs Jahre alt und hatte seine Arbeit fertig. Als ich die Krippe des kleinen Jungen anschaute, sah ich zu meiner Überraschung nicht eines, sondern zwei Kinder in der Krippe. Schnell rief ich den Übersetzer herbei, um den Jungen zu fragen, warum da zwei Kinder in der Krippe lagen.

Das Kind verschränkte die Arme vor der Brust, schaute auf seine fertige Krippenszene und begann,

die Geschichte sehr ernsthaft nachzuerzählen. Für solch einen kleinen Jungen, der die Weihnachtsgeschichte erst einmal gehört hatte, gab er die Ereignisse recht genau wieder, bis er an die Stelle kam, wo Maria das Jesuskind in die Krippe legte. Dann begann er frei weiterzuerzählen. Er erfand sein eigenes Ende zur Geschichte und sagte:

„Und als Maria das Kind in die Krippe legte, schaute Jesus mich an und fragte mich, ob ich einen



Platz genug: Für immer.

Foto: Gabi Eder/pixelio.de

Platz habe, an dem ich bleiben kann. Ich sagte ihm, dass ich keine Mama habe und keinen Papa habe, so dass ich nirgendwo einen Platz habe, an dem ich bleiben kann. Dann sagte mir Jesus, dass ich bei ihm bleiben kann. Aber ich sagte ihm, dass ich das nicht kann, weil ich kein Geschenk für ihn hatte, das ich ihm geben konnte wie alle anderen. Aber ich wollte so arg bei Jesus bleiben, und so überlegte ich, was ich habe, das ich vielleicht als Geschenk nehmen könnte. Ich dachte, wenn ich ihn vielleicht warm halten könnte, wäre das ein gutes Geschenk. So fragte ich Jesus: „Wenn ich dich warm halte, wäre das gut genug als Geschenk?“ Und Jesus sagte mir: „Wenn du mich warm hältst, ist das das beste Geschenk, das mir jemals jemand machte.“ So stieg ich in die Krippe, und dann schaute Jesus mich an und sagte mir, dass ich bei ihm bleiben kann – für immer.“

Als der kleine Mischa zu Ende erzählt hatte, füllten sich seine Augen mit Tränen, die seine kleinen Wangen hinunterliefen. Er hielt seine Hände vors Gesicht, ließ seinen Kopf auf den Tisch sinken, seine Schultern zuckten, und er hörte nicht auf zu schluchzen.

Dieses kleine Waisenkind hatte jemanden gefunden, der ihn nie verlassen oder missbrauchen würde, jemanden, der bei ihm bleibt – FÜR IMMER. Ich lernte, dass es nicht darauf ankommt, was du in deinem Leben hast, sondern wen du in deinem Leben hast.

Offene Tür an Heiligabend

**Wort-
gottesdienst
im
Klinikum
Rastatt**

**Sonntag,
24. Dezember
16 Uhr**

**Raum der Stille
(2.0G)**

Es ist wieder soweit. Der Hospizdienst Rastatt e.V. bietet auch in diesem Jahr die „Offene Tür an Heiligabend“ an und lädt herzlich dazu ein.

Senioren, Alleinerziehende mit ihren Kindern, sowie junge und ältere Menschen aus Rastatt und Umgebung, die sich aus vielerlei Gründen wünschen, gerade diese Stun-



den mit Anderen in weihnachtlicher Atmosphäre zu erleben, sind von **16.30 bis 22 Uhr im Gemeindehaus St. Alexander in der Murgstraße 3** in Rastatt herzlich willkommen.

Traditionell beginnt der Abend mit einer festlichen Kaffeetafel, dazu singen und hören unsere Gäste die ver-

trauten weihnachtlichen Lieder und Texte. Ein leckeres Abendessen und für jeden Gast eine kleine Weihnachtsgabe runden den Abend ab.

Eine Anmeldung ist nicht nötig. Nur wer den Fahrdienst für Rastatt und Umgebung in Anspruch nehmen möchte, muss sich zuvor unter Tel. 07222/151730 melden.

Ute Ludwig

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

	Stadtkirche	Johanneskirche	Thomaskirche	Petruskirche
Heiligabend 24. Dezember	16 Uhr Familiengottesdienst Pfarrerin Schulze	16 Uhr Erste Christvesper mit Weihnachtsspiel Pfarrer Wacker und Team	15 Uhr Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical Pfarrer Zimmermann	16.30 Uhr Familiengottesdienst mit Schattenspiel Pfarrer Berbig
				16.30 Uhr Gottesdienst Plittersdorf Marienkapelle Prädikanten J. + F. Cord
	18 Uhr Christvesper Pfarrerin Schulze	18 Uhr Zweite Christvesper Pfarrer Wacker	17 Uhr Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical Pfarrer Zimmermann	18 Uhr Gottesdienst Pfarrer Berbig
Erster Christtag 25. Dezember	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Schulze	16 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Wacker	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Zimmermann	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Berbig
Zweiter Christtag 26. Dezember	10 Uhr Singegottesdienst mit Pfarrerin Schulze	10 Uhr Einladung in die Stadtkirche Pfarrerin Schulze	10 Uhr Einladung in die Stadtkirche Pfarrerin Schulze	10 Uhr Einladung in die Stadtkirche Pfarrerin Schulze
Silvester 31. Dezember	18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Schulze	18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Wacker	17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Zimmermann	siehe Tagespresse
Neujahr 1. Januar	17 Uhr Einladung in die Thomasgemeinde Pfarrer Zimmermann	17 Uhr Einladung in die Thomasgemeinde Pfarrer Zimmermann	17 Uhr Gottesdienst Pfarrer Zimmermann	17 Uhr Einladung in die Thomasgemeinde Pfarrer Zimmermann
Epiphania 6. Januar	10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Wacker	10 Uhr Einladung in die Stadtkirche Pfarrer Wacker	10 Uhr Einladung in die Stadtkirche Pfarrer Wacker	10 Uhr Einladung in die Stadtkirche Pfarrer Wacker

Seelsorge – für andere da sein

Qualifizierungskurs für Ehrenamtliche beginnt im März

Zeit haben für andere Menschen, ihnen zuhören, sie verstehen in ihren Ängsten, Nöten und Freuden, Anstöße geben – all das und noch vieles mehr ist Seelsorge.

Seelsorge kann man lernen und gleichzeitig das, was an eigenen Begabungen in diesem Feld

da ist, vertiefen. Um Menschen angemessen zu begleiten, braucht es mehr als guten Willen: neben Engagement und Menschenkenntnis vor allem die Bereitschaft, sich auf andere Menschen einzulassen und sich mit den eigenen Fähigkeiten und Grenzen auseinander zu setzen.

Um ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf diese Aufgabe vorzubereiten, bietet das Zentrum für Seelsorge der Evangelischen Landeskirche in Baden (ZfS EKIBa), in enger Zusammenarbeit mit den Kirchenbezirken, Qualifizierungskurse an.

Der eineinhalbjährige Grundlagenkurs beginnt mit einem ausführlichen Informationsabend. An sechs Studientagen (jeweils samstags) und 18 Kursabenden (dienstags) bekommen die Teilnehmenden psychologische und theologisch-seelsorgliche Inhalte vermittelt.



Unterstützung: Der Seele Flügel geben. Foto: pixabay.de/criadero

Sie tauschen sich über Erfahrungen aus, lernen eigene Einstellungen und Haltungen wahrzunehmen, zu überprüfen und mit anderen ins Gespräch zu bringen.

Spätestens nach dem ersten Drittel des Kurses beginnen die Teilnehmer ein Praktikum in einem Seelsorgefeld in der Gemeinde, im Altenheim oder im Krankenhaus. Die dort gemachten Erfahrungen werden in den Kurs eingebracht und reflektiert.

Der Seelsorgekurs ist ein

Angebot an Menschen, die gerne Anderen begegnen, mit ihnen Gespräche führen, mit ihnen lernen, die neugierig sind, etwas Neues zu entdecken oder Altes neu sehen zu lernen, die sich mit ihrem und dem Glauben anderer beschäftigen wollen. Die Absolventen erhalten ein Zertifikat, das im Bereich der Evangelischen Landeskirche anerkannt wird und können sich auch speziell für den ehrenamtlichen Seelsorgedienst beauftragen lassen. **ZfS EKIBa**

Informationsabend

Gemeindehaus der
Ev. Paulusgemeinde,
Jagdhausstr. 18,
76530 Baden-Baden

Dienstag, 6. März,

18.30 bis 21.30 Uhr

Bitte anmelden bei:

Pfr. Jürgen Fobel,
0781/97065693,
juergen.fobel@ekiba.de,

Petra Nußbaum,
0152-09306741,
petra.nussbaum@ekibad.de

Silberfische

besichtigen die Ausstellung in der Fruchthalle, danach gemeinsamer Besuch des Weihnachtsmarkts in Rastatt

Freitag, 8. Dezember

Treffpunkt 14 Uhr Parkplatz Petruskirche

Segnungsfeier für Schwangere

Klinikum Rastatt, Raum der Stille (2. OG)

Donnerstag, 1. Februar, 18 Uhr

Ihr Team von der Klinikseelsorge, Andreas Freund, kath.
Pastoralreferent, Petra Nußbaum, ev. Gemeindediakonin

Gottesdienste im Klinikum Mittelbaden Rastatt

Raum der Stille, 2. OG

jeden Donnerstag, 16 Uhr

Klinikseelsorge-Team

Der direkte Draht

Mobiler Pflegedienst

Steinmetzstraße 2 150394

Zentralküche, Essen auf Rädern

Steinmetzstraße 2 34347

Telefonseelsorge

(0800) 1110111

Evangelische Bezirksjugend

Bezirksjugendreferentin Sonja Fröhlich 938373

Krankenhauseelsorge

Petra Nußbaum 38915746

Diakonisches Werk

Geschäftsstelle, Kaiserstraße 70 35021

Diakonieladen, Zur Leopoldfeste 5 369090

Kindergärten, Tagesstätten und Schülerhorte

Paul-Gerhardt-Haus, Leiterin Kerstin Funk 25488

Stockhorn-Tagesstätte, Leiterin Ingrid Bühler 17003

Friedrich Oberlin, Leiterin Sabine Knöpfel 9356134

Schülerhorte, Leiterin Renate Hör 934541

Kirchengemeindeamt

Amtsleiter Dietmar Pingel 34289

Das alte Jahr vergangen ist, ...

Fortsetzung von Seite 1



Silvester: Das jährliche Feuerwerk.

Foto: gemeindebrief.de

alte oder neue Kalender an der Wand hängt, – oder? Das Kirchenjahr endet am Vorabend des 1. Advents, doch von der Mehrheit der Gesellschaft wird heute die Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar als Zäsur viel stärker wahrgenommen. Der 31. Dezember 335 war der Todestag des Papstes Silvester (der Name bedeutet „Waldmensch“), der seit 314 amtierte und seit 813 zu den Heiligen zählt. Erst 1691 hat Papst Innozenz den Jahresbeginn auf den 1. Januar festgelegt, doch war dieses auf den Tag festgelegte Kalendarium lange Zeit ohne Bedeutung, schließlich galt die gesamte weihnachtliche Periode von Heiligabend bis zum 6. Januar, dem Dreikönigstag, als große Wendezeit. Diese wird heute noch vielfach als „zwischen den Jahren“ bezeichnet. Der letzte Tag im Jahr heißt in manchen Gegenden Südosteuropas noch Altjahrstag – im Unterschied zum Neujahrstag – in Deutschland hat sich allgemein die Zeitangabe Silvester eingebürgert.

Während die Weihnachtsfeiertage selbst noch in einer stillen oder gemütvollen Feierlichkeit begangen werden, kündigt sich der offizielle Jahreswechsel lautstark an, schon einige Tage vor dem eigentlichen Silvesterfeuerwerk werden Knallfrösche gezündet und Raketen abgeschossen, die den einzigen Sinn haben, Krach zu machen. Böse Geister und Dämonen vertreibt man durch Lärmen, Schießen und Ver-

mummungen – ein Relikt aus dem vorchristlich-animistischen Glauben. So wie einige germanische Stämme die Wintersonnenwende als Jahresendfest mit der Vertreibung böser Geister feierten, wird es bis heute um zehn Tage versetzt gehandhabt. Profiteure sind die Verkaufsstellen der Feuerwerkskörper, Drogeriemärkte und Kaufhäuser.

Aber das ist nicht alles. Die Menschen wünschen sich gegenseitig einen „Guten Rutsch“, was bedeutet, dass man „gut hineinkommt“ in das neue Jahr. In manchen Gemeinden werden Silvesterläufe veranstaltet und der Erlös einem guten Zweck spendet. In Berchtesgaden gibt es die Weihnachtsschützen, die an festen Plätzen zu mehreren Terminen, nicht nur zu Silvester, schießen und jedesmal fünfundzwanzig Zentner Böttlerpulver verbrauchen. In vielen Kirchen finden am Abend Silvester-gottesdienste statt, in denen für das alte Jahr gedankt wird. Dann sind die Kirchen nicht so gefüllt wie an den Weihnachtsfeiertagen, denn der Jahreswechsel wird nicht zwingend als kirchliches Ereignis angesehen.

Überhaupt ist das Silvesterfeiern mit weniger Erwartungen verbunden als Weihnachten mit seinem Zwang zur Harmonie, Dankbarkeit und heiler Welt. „Silvester kann man gut allein sein, aber Weihnachten würde es wehtun“, sagte mir ein Alleinstehender. Anders als Weihnachten feiert man Silvester zwar

gerne in Gesellschaft, aber nicht unbedingt mit der Familie. Insofern sind Silvesterfeiern auch ausgelassener und genüsslicher und verbunden mit gutem Essen und Trinken. Im Volksglauben und -brauch dient der letzte Tag im Jahr auch der Zukunftserforschung. Beliebt ist das Bleigießen: geschmolzenes Blei wird in Wasser gegossen und die dadurch gebildeten Formen sollen auf bevorstehende Ereignisse im neuen Jahr hindeuten.

Je näher Mitternacht rückt, umso aufmerksamer wird auf die Uhr geschaut. Auf keinen Fall will man verpassen, wenn „es“ soweit ist, manche Leute schalten das Radio oder den Fernseher ein, um sicher zu gehen. Endlich schlägt die Kirchenuhr, die sonst das ganze Jahr nicht so sehr beachtet wird, zwölf Mal, die Glocken läuten und überall pfeift und zischt es. Raketen und Feuerwerkskörper erhellen den Nachthimmel, um das neue Jahr zu begrüßen. Beim Klang von Böllern und Glockengeläut werden Sektflaschen geöffnet, man stößt an und wünscht sich nun ein frohes und gutes neues Jahr. Der Wunsch „Prosit (= lateinisch: wohl bekomme es) Neujahr“ wird in den folgenden Tagen vielerorts als Begrüßungsformel verwendet. Auch Neujahrskarten werden verschickt, manchmal als verspäteter Ersatz für Weihnachtswünsche, jedoch wird auch dieser Brauch durch das „Posten“ digitaler Grüße abgelöst. ●

Silvester

Kurt Tucholsky 1890-1935

Was fange ich Silvester an?
Geh ich in Frack und meinen kessen
blausanen Strümpfen zu dem Essen,
das Herr Generaldirektor gibt?
Wo man heut nur beim Tanzen schiebt?
Die Hausfrau dehnt sich wild im Sessel –
der Hausherr tut das sonst bei Dressel –,
das junge Volk verdrückt sich bald.
Der Sekt ist warm. Der Kaffee kalt –
Prost Neujahr!
Ach, ich armer Mann!
Was fange ich Silvester an?

Wälz ich mich im Familienschoße?
Erst gibt es Hecht mit süßer Sauce,
dann gibts Gelee. Dann gibt es Krach.
Der greise Manne selbst wird schwach.
Aufsteigen üble Knatschgerüche.
Der Hans knutscht Minna in der Küche.
Um zwölf steht Rührung auf der Uhr.
Die Bowle –! (»Leichter Mosel« nur –).
Prost Neujahr!
Ach, ich armer Mann!
Was fange ich Silvester an?

Mach ich ins Amüsiervergnügen?
Drück ich mich in den Stadtbahnzügen?
Schrei ich in einer schwulen Bar:
»Huch, Schneeballblüte! Prost Neujahr –!«
Geh ich zur Firma Sklarz Geschwister –
(Nein, nein – ich bin ja kein Minister!)
Bleigießen? Ists ein Fladen klein:
Dies wird wohl Deutschlands Zukunft sein ...
Helft mir armem Mann!
Was fang ich bloß Silvester an –?

(Einladungen dankend verboten.)



Prost Neujahr: Mit gut gekühltem Sekt.
Foto: birgith/pixelio.de

Neujahr

bei Pastors

Ludwig Thoma (1867-1921)

Mama schöpft aus dem Punschgefäße,
Der Vater lüftet das Gesäße
Und spricht: "Jetzt sind es vier Minuten
Nur mehr bis zwölf, meine Guten.

Ich weiß, dass ihr mit mir empfindet,
Wie dieses alte Jahr entschwindet,
Und dass ihr Gott in seinen Werken
– Mama, den Punsch noch
was verstärken! –

Und dass ihr Gott von Herzen danket,
Auch in der Liebe nimmer wanket,
Weil alles, was uns widerfahren
– Mama, nicht mit dem
Arrak sparen! –

Weil, was geschah, und was geschehen,
Ob wir es freilich nicht verstehen,
Doch weise war, durch seine Gnade
– Mama, er schmeckt
noch immer fade! –

In diesem Sinne meine Guten,
Es sind jetzt bloß mehr zwei Minuten,
In diesem gläubig frommen Sinne
– Gieß noch mal Rum
in die Terrine! –

Wir bitten Gott, dass er uns helfe
Auch ferner – Wie? Es schlägt
schon zwölf?
Dann prosit! Prost an allen Tischen!
– Ich will den Punsch mal
selber mischen."

Fünf Fragen zu Silvester

(Mehrfach-Nennungen möglich)

Unter den 50 Befragten der Altersstufen Ü80 bis U20 gab es ein buntes Bild:

16 Befragte gehen auf eine Party, 13 davon aus dem Altersbereich U20.

Nahezu die Hälfte (24), gemischt aus allen Altersstufen, bleibt daheim.

6 Befragte besuchen im Laufe des

1. Wie verbringen Sie Silvester?

Ich gehe auf eine Party.

Ich gehe in ein Lokal/Restaurant oder eine Disko.

Ich bleibe daheim.

Ich besuche im Laufe des Tages einen Gottesdienst.

2. Ich starte um Mitternacht mein Feuerwerk.

3. Ich halte für mich Rückblick auf das vergangene Jahr.

4. Ich fasse gute Vorsätze für das neue Jahr.

5. Ich danke Gott und bitte um seinen Segen für das neue Jahr.

Tages einen Gottesdienst, alle Ü50.

23 Befragte starten zu Mitternacht ein Feuerwerk, alle U60.

25 Befragte, quer durch alle Altersgruppen, halten für sich einen Rückblick auf das vergangene Jahr.

13 Befragte, quer durch alle Altersgruppen, fassen gute Vorsätze für das neue Jahr.

20 Befragte, 12 davon Ü50, danken Gott und bitten um seinen Segen für das neue Jahr.

ub

Wir sind alle Gotteskinder

Angebote für Kinder in der Johanneskirche



Löwenstark: Masken und Vertrauensspiele zu Daniel.

Foto: privat

Zum Ende des Kirchenjahrs hängen am Taufbaum wieder ganz viele „Früchtchen“ mit Bildern der in diesem Jahr Getauften. Und was kommt nach der Taufe?

Einmal im Monat, sonntags um halb Zwölf, beginnt der „Gottesdienst für kleine Leute“, der sich an Kinder von 0-5 Jahren zusammen mit Geschwistern, Eltern oder anderen Erwachsenen richtet. Jedes Mal bringt „der Mann im Talar“ etwas zum gemeinsamen Entdecken mit:

Ein Lied, das uns fröhlich oder mutig macht, Äpfel, in denen vorm Verkosten die Stübchen der Kerne zu bewundern sind oder eine Kerze zum Ausmalen, um trübere Tage bunt zu machen. Außerdem gestaltet Herr Wacker Anfang und Schluss der Runde immer gleich, sodass die Kleinen sich von Mal zu Mal mit dem Ablauf besser auskennen.

Bei den Funki-Kindergottesdienstnachmittagen für Vorschulkinder und Grundschüler gibt es neben Lie-

dern, Aktionen und Gebeten immer viel Bewegung. Die Funki-Kinder sehen und hören von besonderen Personen aus der Bibel, erfahren von Erlebnissen anderer Kinder in unterschiedlichen Ländern und Zeiten, und manchmal sind es auch Tiere, die Erstaunliches zu berichten wissen. Passend zum jeweiligen Thema haben sich die Betreuer Spiele für drinnen und draußen einfallen lassen. Beim Krippenspiel dürfen die Kinder natürlich auch mitmachen.

Neu in der Johannesgemeinde ist die „Kinderzeit“: Hier können Eltern ihre Kinder sonntags vor dem Gottesdienst abgeben. Die Kleinen spielen oder malen, während die Großen ganz ohne Ablenkung den Gottesdienst besuchen. Für das Kinderzeit-Team suchen wir noch Eltern oder gerne ältere Menschen, die alle paar Wochen eine Kindergruppe ca. eine Stunde beschäftigen. Wollen Sie mitmachen? Wir freuen uns auf Ihren Anruf im Pfarrbüro. **sut**

Johannesgemeinde

Rötterberg, Zay,
Rastatt-Nord, Rauental



Franz-Philipp-Straße 17
Fon (07 222) 2 11 69
Fax (07 222) 61 44
www.johannesrastatt.de
pfarramt@johannesrastatt.de
Pfarrer Wenz Wacker

Das Pfarramt ist besetzt:
montags, dienstags und
donnerstags, 9 bis 12 Uhr,
donnerstags, 16 bis 18 Uhr,
freitags, 9 bis 11 Uhr

Gottesdienst:
sonntags, 10 Uhr

Gottesdienst für kleine Leute:
sonntags, 11.30 Uhr, monatlich

Kindergottesdienst:
freitags, 15 Uhr, monatlich

Ökumenischer Gottesdienst am Sonntag der „Taufe des Herrn“

mit Taferinnerung der
Gemeinde

Sonntag, 7. Januar, 10 Uhr

Beginn in der Johanneskirche
– Prozession –
Abschluss in der
Zwölf-Apostel-Kirche

Adventsandachten „Adventsboten“

Musik und Lieder, Texte und
Gedanken, Stille und Licht

samstags,
2., 9., 16., 23. Dezember,
18 Uhr

Johanneskirche
mit Motiven der Rastatter
Künstlerin Christel Holl

Johannes bei Pax Christi

Der Name ist Programm: „Der Friede Christi“. Pax Christi ist eine ökumenische Friedensbewegung in der katholischen Kirche. Entstanden ist die Pax Christi-Bewegung am Ende des II. Weltkrieges, als französische Christinnen und Christen ihren deutschen Schwestern und Brüdern zur Versöhnung die Hand reichten.

Im Gedenkjahr der Reformation hat der Ältestenkreis der Johannesgemeinde beschlossen, Mitglied bei Pax Christi zu werden. Zur badischen Landeskirche mit ihrer

profilieren Friedensarbeit gehört Johannes schon immer – und ab 2017 nun auch zum internationalen Verband Pax Christi. Am Reformationstag wurde im ökumenischen Christusfest-Gottesdienst der Reformation gedacht, für die Versöhnung zwischen den früher verfeindeten Kirchen gebetet und die Verpflichtung erneuert, gemeinsam zu lehren und zu bekennen, zu feiern und zu leben: „Christus unser Friede“.

In guter Gesellschaft: Johannes – Pax Christi – ICAN – Friedensnobelpreisträger 2017. **ww**

Adventsbasar

**Am 2. Advent, Sonntag,
10. Dezember**

10 Uhr

Fest-Gottesdienst
mit Petrus-Kids

11 Uhr

Kasachstan-Einsatz
(M. Enderle)

12 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

13 Uhr

Kaffee und Kuchen, auch
Gebäck u.v.m.

Parallel Sport-Spiel-Spaß-Angebote,
auch in der Sporthalle
Anne-Frank

15 Uhr

Andacht
Aufräumen und gemütlicher
Ausklang



Grafik: Leiterer

Heiligabend



Für Alle: Mit Schattenpiel. Foto: privat

Heiligabend, 4. Advent,

16.30 Uhr und 18 Uhr
Petruskirche

Mitarbeiter-Feier



Andi Weiss: *Wie gewohnt live.*

Foto: <http://www.andi-weiss.de/wp-content/uploads/2010/11/a4.pdf>

Als Dank an unsere Mitarbeiter werden wir auch in diesem Jahr einen Konzert-Gottesdienst feiern. Am **21. Januar, 10 Uhr** stellt Andi Weiss sein Programm unter das Thema „HELMAT“. Der Song-Poet will nicht nur unterhalten, sondern seinen Zuhörern etwas mitgeben, was hält. **ab**

Neuer Mitarbeiter?

Wir haben einige Gespräche mit Interessenten geführt und derzeit wird wieder eine Anfrage geprüft. Aber offensichtlich gilt: Gut Ding will Weile haben – bis die Diakonstelle wieder besetzt werden kann. In der Zwischenzeit haben wir ein TOP-Team an Ehrenamtlichen zur Unterstützung. Danke an alle für ihren unermüdlichen Einsatz! **ab**

„Back to Church“!

**Am 1. Advent, Sonntag,
3. Dezember**

Lade jemand, den du kennst – zu etwas ein, was du liebst! So hat Paul Bayes, Bischof von Hertford, den „Back to Church“-Sonntag beschrieben. Genauso wollen wir es auch tun. Und nach dem Gottesdienst werden wir ein wenig beim Kirchen-Café zusammen sein, dazu kann die Bücherstube nach schönen Geschenken durchstöbert werden. Auch Musiker konnten wir gewinnen! Kommen, jemand mitbringen, Advent feiern! **ab**

Ewigkeitssonntag

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag feiern wir am **26. November, 10 Uhr**. Das erste Jahr nach einem Abschied ist das schwerste: Alles wird zum ersten Mal ohne den geliebten Menschen erlebt. Bei diesem Trauerjahr wollen wir helfen und für unsere Lieben (auch aus früheren Jahren) ein Hoffnungslicht anzünden. „Ich hätte nie gedacht, wie gut das tut“ sagte eine ganze Trauerfamilie letztes Jahr. **ab**

**Skifreizeit
Adelboden/Schweiz
Immer vom
26. Dezember bis 5. Januar**

2017/2018 ausgebucht
Interesse 2018/2019?
Gleich anmelden über:
www.petrusgemeinde-rastatt.de/skifreizeit-adelboden/

Petrusgemeinde

Rheinau, Oberwald,
Plittersdorf, Steinmauern



Wilhelm-Busch-Straße 8

Fon (07 222) 21482
Fax (07 222) 21149

www.petrusgemeinde-rastatt.de
pfarramt@petrusgemeinde-rastatt.de

Pfarrer Albrecht Berbig

Das Pfarramt ist besetzt:
montags bis donnerstags,
9 bis 12 Uhr,
montags zusätzlich
16 bis 19 Uhr

Gottesdienst:
sonntags, 10 Uhr

Feierliche Amtseinführung



Angekommen: Pfarrerin A. Schulze erhält von Dekan T. Jammerthal die Ernennungsurkunde des Landesbischofs J. Cornelius-Bundschuh. Foto: Holbein

Nach der musikalischen Einstimmung durch Orgel und Posaunenchor mit Händels „The Arrival of the Queen of Sheba“ und der Begrüßung durch den Ältestenkreisvorsitzenden Jörg Böhmer, feierte die Michaelsgemeinde am 24. September mit zahlreichen Gästen, unter anderem aus den Gemeinden Rosenberg/Sindolsheim, die offizielle Amtseinführung von Pfarrerin Angelika Schulze. „Der Ältestenkreis der Michaelsgemeinde hat am 1. März mit einem klaren Votum gewählt und sich einstimmig für Pfarrerin Angelika Schulze entschieden“, sagte Dekan Jammerthal am Tag der Bundtagswahl 2017 in seiner Ansprache. Nach der Verpflichtung und Sendung bekam die neue Pfarrerin den Segen von Dekan Jammerthal, den Ältesten Gerburg Eisenmann und Jörg Böhmer, sowie Pfarrerin i.R. Friederike Puchta zugesprochen. In der anschließenden Predigt las Pfarrerin Schulze aus dem neunten Kapitel des Lukasevangeliums: „Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes.“ Weiter führte sie aus: „Heute wurde mir der Pflug in die Hand gedrückt, mit dem ich die Gemeinde beackern soll.“ Sie forderte die Gemeinde auf, gemeinsam die Hand an den Pflug zu legen und nach vorne zu schauen. Sie endete mit ihrem Geleitspruch, den im Anschluss an die Predigt die

Kirchenband in einer Vertonung von Kantor Friedemann Schaber zu Gehör brachte. Nach weiteren festlichen Klängen des Posaunenchores und der Jungbläser mit Orgel und Schlagzeug schlossen sich an den Gottesdienst zahlreiche Grußworte an. Oberbürgermeister Pütsch überbrachte Glückwünsche der Stadt und betonte unter anderem die enge Zusammenarbeit von Stadt und Kirche bei der Kinderbetreuung, der katholische Stadtpfarrer Ralf Dickerhof lud Pfarrerin Schulze zu einer Fahrt nach Stollhofen ein, um dort den früheren Altar der ehemals franziskanischen Stadtkirche zu besichtigen. Außerdem brachte er erneut eine große Torte mit. Pfarrer Albrecht Berbig begrüßte sie herzlich im Kreis der Kollegen und überreichte ihr mit launigen Worten ein Schweizer Taschenmesser, damit sie in Zukunft auch für alle Situationen gerüstet sei. Aus Pfarrerin Schulzes früherem Wirkungskreis, gab nach dem Grußwort der dortigen Dekanstellvertreterin Pfarrerin Irmtraud Fischer, die Vorsitzende des Ältestenkreises Rosenberg Elli Geiger der Michaelsgemeinde noch eine Pflegeanleitung für die neue Pfarrerin mit auf den Weg. Beim anschließenden Sekttempfang im Kirchsaaal und Kreuzgang gab es bei musikalischer Untermalung durch die Kirchenband Gelegenheit zum Gespräch und Kennenlernen. mf

Frauenfrühstück

jeweils 9.30 Uhr im Kirchsaaal

5. Dezember

Adventsfrühstück

9. Januar

„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ Off. 21,6b

Die Jahreslosung 2018

Ein Gespräch mit
Petra Nußbaum,
Gemeindediakonin

13. Februar

Spiel, Lieder und Bewegung
Mit Inge Dunajtschik, Mitarbeiterin Frauenkreis

Michaelsgemeinde

Rastatt-Mitte



Stadtkirche und Pfarramt:
Herrenstraße 17

Fon (07 222) 322 14

Fax (07 222) 303 72

www.michaelsgemeinde-
rastatt.de

pfarramt@michaelsgemeinde-
rastatt.de

Pfarrerinnen Angelika Schulze

Das Pfarramt ist besetzt:
montags, dienstags, donnerstags,
9 bis 12 Uhr,
mittwochs geschlossen,
freitags, 8.30 bis 11.30 Uhr

Gottesdienst:

sonntags, 10 Uhr

Martha-Jäger-Haus:
Herrenstraße 40

Keinen Raum in der Herberge

Diese Erfahrung mussten in den letzten Jahren leider immer wieder einige Gottesdienstbesucher machen, die in der Thomaskirche den Gottesdienst an Heiligabend mit Aufführung des Musicals besuchen wollten. Sowohl die Kirche als auch der Gemeindesaal mit Live-Übertragung platzten aus allen Nähten, sodass leider manch einer traurig wieder den Heimweg antreten musste.

Um dies zu vermeiden, führen wir unser geplantes **Weihnachtsmusical „Schuster Martin“ in diesem Jahr in beiden Gottesdiensten an Heiligabend** auf. Die gewohnten Gottesdienstzeiten verschieben sich jeweils um eine Stunde nach vorne auf **15 Uhr** (1. Gottesdienst) bzw. **17 Uhr** (2. Gottesdienst). Herzlich willkommen! **Cornelia Fischer**



Krippenspiel: Alle Jahre wieder sehr beliebt.

Foto: Zimmermann



Grafik: Thommy Weiss/pixelio.de

Thomasgemeinde

Münchfeld, Siedlung,
Niederbühl, Förch



Münchfeldstraße 2

Fon (07 222) 391 76

Fax (07 222) 938966

www.thomasgemeinde-rastatt.de

pfarramt@thomasgemeinde-rastatt.de

Pfarrer Ulrich Zimmermann

CVJM-Sekretäre

Lydia und Marc Bolliger

Fon (07 222) 938080

Das Pfarramt ist besetzt:
dienstags, 14 bis 17 Uhr,
mittwochs und
freitags, 9 bis 12 Uhr

Gottesdienst
und Kindergottesdienst:
sonntags, 10 Uhr

Mädchencamp

Schon zum fünften Mal waren wir auf dem Mädchencamp in Offenburg auf dem Marienhof. 100 Jungs und Mädchen des CVJM Baden verbrachten zehn actionreiche Tage miteinander unter dem Motto „Ritter und Burgfräulein: Das Mittelalter“. Wir bewohnten mehrere Zelte mit je zwei motivierten Mitarbeitern. Von der Camp-Küche wurden wir jeden Tag mit leckerem Essen verwöhnt. Die Tage begannen mit einem „sanften“ Wecken, dem Treffen am Lagerkreuz und einem Bibelmeeting. In diesem hörten wir Geschichten aus der Bibel und sangen voller Elan mit der Band mit. Des Weiteren gab es vormittags Workshops. Von Fragen zur Bibel über sportliche Aktivitäten bis hin zu kreativen Angeboten gab es alles. Nachmittags standen verschiedene

Aktionen auf dem Plan z. B. ein Ausflug ins Schwimmbad, Gelände- und Stadtspiele oder Ausflüge in den nah gelegenen Wald. Abends saßen wir noch alle zusammen am Lagerfeuer und hörten eine spannende Gute-Nacht-Geschichte. Danach wurden wir von unseren Mitarbeitern ins Bett gebracht und hatten als Zeltgruppe noch einen gemeinsamen Abendabschluss. In diesen 10 Tagen erlebten wir viele Abenteuer und bei alle dem durften wir erfahren: Gott ist immer bei uns!

Wenn Du jetzt Lust auf Abenteuer-camp bekommen hast und zwischen 9 und 13 Jahren alt bist, dann komm doch im nächsten Jahr in den Sommerferien auch auf den Marienhof! Infos gibt es beim CVJM oder in der Thomasgemeinde **Viola Henkenhaf, Judith Fischer, Verena Fischer**

MAXXcamp an der Dobelmühle



„UNLIMITED, touching heaven – changing earth“: Unter diesem Motto kamen über 200 junge Menschen – auch aus der Thomasgemeinde – voller Erwartungen zum MAXXcamp an der Dobelmühle. Wir danken allen Mitarbeitenden und vor allem Gott für die segensreiche MAXXzeit.

Foto: Zimmermann

Das kannst du dir schenken

Erinnern Sie sich an die zusätzliche Zeile des beliebten Versleins „Advent, Advent, ein Lichtlein brennt“: „...und wenn das fünfte Lichtlein brennt, dann hast du Weihnachten verpennt.“? Als Kinder fanden wir das lustig, weil man Weihnachten doch niemals „verpennt“ würde!

Tja, dieses Jahr könnte es aber passieren, da der 4. Advent und Heiligabend auf denselben Tag fallen. Man könnte auch sagen: Weihnachten findet nach dem dritten Advent statt. Und das wird Auswirkungen haben. Gibt es dieses Jahr Adventskränze mit nur drei Kerzen? Was tun nur all die Leute, die denken, sie hätten noch Zeit, nachdem das letzte Lichtlein am Kranz entzündet wurde? Zeit, um Geschenke zu erfinden, zu kaufen, zu verschicken? Selbst Amazon wird dafür keine Lösung haben, denn auch dieser Multikonzern



An Weihnachten: Liebe verschenken. *Grafik: Badel*

kann keinen zusätzlichen Tag herbeihexen.

Ich sehe schon Menschen, die vor Läden stehen, die geschlossen sind. Deutschland in Not! Der Familienfriede ist gefährdet. Lebensmittel für drei Feiertage besorgen! Sogar der Pizzaservice hat geschlossen. Weltuntergangsstimmung!

Mein Vorschlag: Machen Sie etwas ganz Revolutionäres! Kaufen Sie keine Geschenke. Ja, ich weiß. Das klingt wie: „Hören Sie auf zu atmen.“ Aber, es geht (im Gegensatz zum Atmen). Machen Sie mal die Augen zu (nein, erst NACH dem Lesen natürlich!), und stellen Sie sich vor: Es ist erster Advent. Sie schreiben keine Listen, was Tante Berta, Onkel Heinz, Oma und Opa bekommen sollen. Sie basteln nicht krampfhaft mit ihren

widerwilligen Kindern unnötigen Krimskrams, den Oma sowieso nicht braucht. Stattdessen machen Sie einen wunderbaren Ausflug mit allen Familienangehörigen.

Zweiter Advent: Die Stadt steht Kopf. Alle sind im Stress. Sie nicht! Sie haben Zeit für die Sauna, einen Besuch bei älteren Angehörigen und ein nettes Buch. Und für einen berührenden Gottesdienst mit Adventsliedern.

Dritter Advent: Die Stadt kollabiert. Vor der Parfümerie steht vorsichtshalber der Krankenwagen, weil im Gedränge immer einer umkippt. Sie nagen vergnügt an einem Zimtstern und schreiben ein paar nette Zeilen an ihre Lieben. Damit die merken: Auch wenn ich kein Geschenk kriege: Ich bin wichtig. Ich bin geliebt.

Die letzte Woche vor Heiligabend: Sie schlendern, wo andere rennen. Sie planen in aller Ruhe ein Weihnachtsessen, das dieses Jahr besser schmecken wird, weil man nicht schon VOR dem Essen einen nervösen Magen hat.

Der Tag vor Heiligabend: Sie planen, was man statt „Geschenke auspacken“ tun kann. Vielleicht Musik hören, gemeinsam singen? Vielleicht Spiele spielen? Geschichten vorlesen? Erinnerungen pflegen und längst verstaubte Fotoalben ansehen? Spazieren gehen. Und vor allem der eigentlichen Weihnachtsgeschichte nachspüren. Wäre das nicht schön?

Sie sagen: „Klingt gut, geht aber nicht“? Nun, jeder muss selber wissen, was gut ist und was gut tut. Im Lutherjahr könnte man ja auch mit der Freiheit des Christenmenschen argumentieren, auch wenn Luther das sicher anders gemeint hat. Man muss aber auch wissen: Das Schenken zu Weihnachten gab es zu Luthers Zeiten nicht. Die hatten anderen Stress.

Und wenn ich ehrlich bin, weiß ich auch noch nicht genau, ob ich meinen eigenen Vorschlag befolgen werde. Aber dennoch: Allein der Gedanke hat was.

Vielleicht würden wir uns selbst etwas wirklich Großartiges schenken, wenn wir nichts schenken. Vor der Krippe stehen wie die Hirten. Mit leeren Händen, dafür mit offenen Augen, weiten Herzen und Lob auf den Lippen.

juco

Der Umwelttipp



Silvester und der Feinstaub

MARKUS ENDERLE

Das traditionelle Feuerwerk zum Jahreswechsel sorgt in Deutschland jedes Jahr für eine besondere Feinstaubbelastung an Neujahr. Auswertungen des Umweltbundesamtes zeigen: Am ersten Tag des neuen Jahres ist die Luftbelastung mit gesundheitsgefährdendem Feinstaub vielerorts so hoch, wie sonst im ganzen Jahr nicht. Feinstaub kann in die Lunge gelangen und Entzündungen, Asthma oder Krebs auslösen. Die feinen Staubpartikel stammen in der Regel vor allem aus Verkehrsabgasen, Heizungen und Industrieanlagen. Die durchschnittliche Tagesbelastung mit über 50 Mikrogramm je Kubikmeter Luft darf es nur an 35 Tagen im Jahr geben, wird diese Zahl überschritten, drohen Fahrverbote wie z. B. in Stuttgart. Ohne ein Spaßverderber zu sein, hier ein paar Fakten: In Deutschland schießen wir rund 12.000 t Feuerwerk in den Himmel, meist hergestellt in China unter mehr oder minder fragwürdigen Bedingungen. Die Knallerei setzt dabei auch ca. 2.300 t CO₂ frei, und Tiere leiden besonders unter dem dadurch verursachten Lärm: ihr Gehör ist deutlich empfindlicher als das von uns Menschen! Somit gilt in diesem Umwelttipp die ernüchternde Erkenntnis, dass es keine umweltfreundliche Knallerei gibt...

Dennoch wünschen wir von der Redaktion schon jetzt ein gesegnetes neues Jahr!

